

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 76 (1958)  
**Heft:** 42

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Buchbesprechungen

**Handbuch der Werkstoffprüfung.** I. Bd. Prüf- und Messeinrichtungen. 2. Aufl. Von *E. Siebel* und *N. Ludwig*. 890 S. mit 1015 Abb. Berlin/Göttingen/Heidelberg 1958, Springer-Verlag. Preis geb. DM 148.50.

Mit dem Band «Prüf- und Messeinrichtungen» hat die Neubearbeitung der vier ersten, in den Jahren 1939/44 erschienenen Bände des Siebelschen Handbuches der Werkstoffprüfung ihren Abschluss gefunden. Ausstehend ist nun noch ein zusätzlicher 5. Band über «Die Prüfung der Textilien».

Der eingehenden Behandlung der Prüfmaschinen für zügige, stossartige und schwingende Beanspruchung sowie der Härteprüfgeräte, die nahezu ein Drittel des Buches füllt, folgt ein Abschnitt über die Untersuchung der Werkstoffprüfungsmaschinen. Deren Eichung und Kontrolle gewinnen mit den wachsenden Anforderungen an ihren Mess- und Verwendungsbereich, wie an ihre Genauigkeit an Bedeutung und es wird recht deutlich, wieviel Aufwand und Sorgfalt sie erfordern. Bearbeitet von A. U. Huggenberger und S. Schwaigerer sind die Messverfahren und Messeinrichtungen für Verformungsmessungen sehr ausführlich beschrieben. Auf diesem Gebiet

hat die Einführung der elektrischen Dehnungsmesstreifen (strain gauges) vielfältige neue Möglichkeiten eröffnet, die in der 1. Auflage noch gar nicht erwähnt waren.

Neben den Abschnitten über die zerstörungsfreie Werkstoffprüfung und die spannungsoptischen Verfahren werden in der Neuauflage die früher im Band II «Prüfung der metallischen Werkstoffe» enthaltenen Kapitel über die metallographischen Prüfungen sowie über die chemischen und spektrochemischen Untersuchungen der Metalle in den Band I eingeführt. Damit ist ein Ausgleich in der Unterteilung des Gesamtwerkes erreicht worden.

Für den Materialprüfer wie für den Bau- und Maschineningenieur erschliesst der Band «Prüf- und Messeinrichtungen» des Handbuches eine Fülle von wertvollen Unterlagen und Informationen.  
Prof. *Ed. Amstutz*, EMPA, Zürich

**Festschrift zur Restaurierung des Basler Regierungsrats-saales.** Von *R. Riggenschach*. 116 S., 56 Abb. Basel 1957, Birkhäuser Verlag. Preis geb. 10 Fr.

Der hochverdiente ehemalige Denkmalpfleger Rudolf Riggenschach beschreibt hier auf das Genaueste und Kundigste dieses Kleinod eines spätgotischen Innenraumes, das als Stiftung des Basler Gewerbeverbandes und der Gewerkschaften — also der vereinten Arbeitgeber und Arbeitnehmer — anlässlich der 450-Jahr-Feier von Basels Eintritt in die Eidgenossenschaft soweit als irgend möglich in seiner ursprünglichen Gestalt wiederhergestellt worden ist.

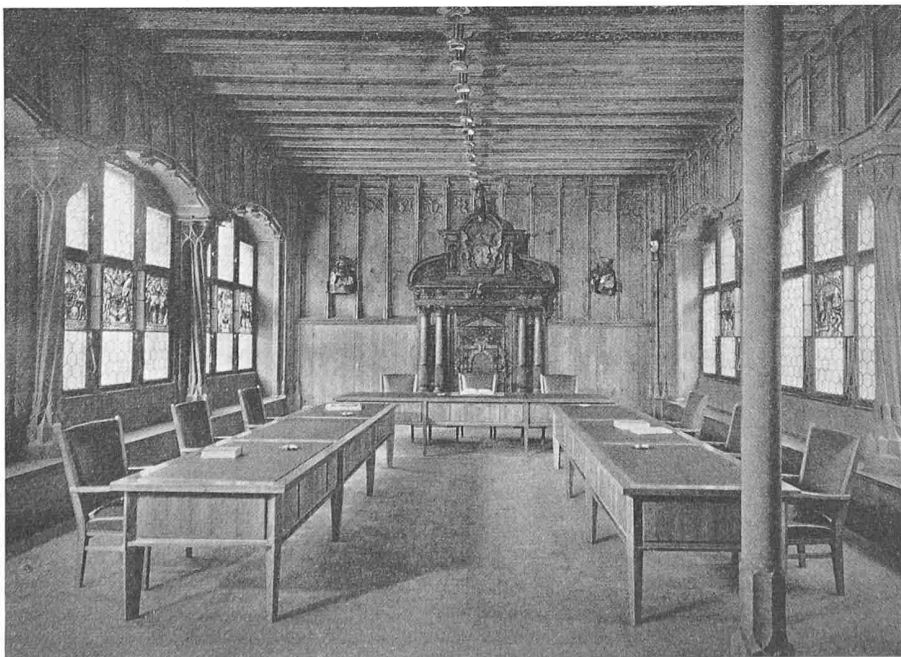
Das Hauptverdienst an dieser schwierigen, aus vielen Einzelmassnahmen bestehenden und überzeugend geglückten Arbeit haben Arch. Fritz Lauber und Kunstmaler Heinr. Müller — dass der Raum nach seiner Neugestaltung von 10 000 Personen besucht wurde, wirft ein schönes Licht auf die Liebe der Basler zu ihren Kunst- und Geschichtsdenkmälern.

Erbaut wurde das Neue Rathaus in der Glanzzeit Basels nach dem Eintritt in den Bund durch Ruman Faesch 1504 bis 1514, und die vollkommene Zusammenordnung aller dekorativen Elemente im Regierungsratsaal — der früheren «Vordern Ratsstube» — lässt vermuten, dass er auch hier die Oberaufsicht hatte. Die kleinteilig geschmückten Friese der Decke mit Szenen der Verkehrten Welt und Tieren in spätgotischem Rankenwerk gehören zum Schönsten ihrer Art, und das Gleiche gilt für die Standesscheiben des Anthoni Glaser, von 1519 bis 1520. Man erfährt viel interessantes und gelegentlich amüsantes Detail, z. B. warum Basel nie den Reichsschild im Wappen führte wie die anderen eidgenössischen Stände, und dass die Solothurner ihre Scheibe 1550 auswechseln mussten, weil ihre nackten Schildhalterinnen im reformierten Basel und übrigens auch im gegenreformatorischen Solothurn selbst als anstössig empfunden wurden — und so wurden die auf den Fund einer als Venus missverstandenen römischen Figur zurückgehenden solothurnischen Venusse durch die Heiligen Ursus und Victor ersetzt, gegen die die reformierten Basler offenbar nichts einzuwenden hatten.

Eine Zutat von 1595 ist das auf einem Stich des grossen französischen Architekten Du Cerceau von 1534 fus-sende Portal des welschen Bildschnitzers Franz Perser, der aus der Gegend von Besançon stammte und jedenfalls



Der Basler Regierungsratsaal, oben vor, unten nach der Restaurierung. Clichés aus dem nebenstehend besprochenen Buch.



Schüler des Hugues Sambin in Dijon war — eines der wenigen französischen Schreiner-Architekten, wie sie sonst mehr für Deutschland typisch waren.

Auch das Vorzimmer ist auf das Erfreulichste in Ordnung gebracht, hässliche Uebermalungen sind beseitigt, erstaunlich frühes Renaissance-Laubwerk des Hans Funk von 1510 wurde freigelegt, soweit es nicht durch die grossen Wandgemälde des Hans Bock (aus Zabern im Unterelsass) verdeckt ist — spitzfindige Allegorien mit michelangelesken Figuren, ein Hauptwerk des Manierismus in der Schweiz, nicht ohne Grossartigkeit. Im gleichen Vorraum steht das spätgotische Gehäuse einer Wendeltreppe, 1581 erbaut von Daniel Heitz aus Prismell am Südfuss des Monte Rosa, dem gleichen, der 1575 die Justitia am Berner Münster geschaffen hat und 1591 nach Bern übersiedelte, und der gleicherweise in den Formen der Renaissance wie der Spätgotik zu Hause war. P. M.

**Schweiz. Bauzeitung.** Bei Arch. Ernst Weber, Büro 1b im Hauptgebäude der ETH, sind 21 vollständige Bände aus den Jahren 1921 bis 1945 erhältlich sowie folgende vollständige Jahrgänge: 1947, 1953, 1954, 1956, 1957.

#### Neuerscheinungen

**Zürcher Chronik.** Zeitschrift für Zürcherische Geschichte und Heimatkunde. Neue Folge 2. 48 S. Winterthur 1958, Verlag E. Jäggi & Cie. Preis Fr. 4.60 (erscheint vierteljährlich, Jahresabonnement Fr. 10.40.)

**Distribution de l'Eau dans les Immeubles d'Habitation.** Par R. Gilot. 139 p. avec 20 fig. Paris 1958. Edition Dunod. Prix 1350 fFr.

**Zentralverband schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen.** 50. Jahresbericht 1957. Zürich, 1958.

## Nekrologe

† **Heinrich Markun**, dipl. Masch.-Ing., von Schaffhausen, geb. am 1. Juli 1896, ETH 1918 bis 1922, ist am 30. Sept. nach langem Leiden gestorben. Unser S. I. A.- und G. E. P.-Kollege hatte verschiedene Anstellungen in Berlin, Paris, Bolivien und in der Schweiz bekleidet, als er 1939 in Kilchberg b. Z. ein Ingenieurbüro für Beratungen auf wärmetechnischem Gebiet und für Vertretungen eröffnete, das er seither ununterbrochen geführt hat.

† **R. A. Naef**, dipl. Bau-Ing., von Zürich, geb. am 4. Nov. 1899, ETH 1918—1922, Inhaber eines Ingenieurbüros in Zürich, hat gemeinsam mit

† **E. F. Burckhardt**, Arch., geb. am 7. Juli 1900, Teilhaber des Architekturbüros Müggler & Burckhardt in Zürich,

am 10. Oktober in Uckfield (Sussex) sein Leben durch einen Autounfall verloren. Nachrufe auf diese uns seit Jahrzehnten nahestehenden Kollegen folgen.

## Wettbewerbe

**Gemeindehaus St. Margrethen.** Projektwettbewerb unter sechs Eingeladenen. Architekten im Preisgericht: Stadtbaumeister H. Guggenbühl, St. Gallen, E. Bosshardt, Winterthur, und W. Frey, Zürich. Ergebnis:

1. Preis (2000 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung): Oskar Müller, St. Gallen
2. Preis (1500 Fr.): Linner & Stöfferle, Rorschach
3. Preis (1400 Fr.): Hanspeter Nüesch, St. Gallen
4. Preis (1100 Fr.): Max Schlaginhaufen, St. Margrethen

Die Ausstellung im Sitzungszimmer des Hotels Linde dauert noch bis Mittwoch, 22. Oktober.

**Städtebauliche Aufgaben in Le Locle.** Ausser dem hier letztes Jahr (S. 186) bekanntgegebenen Ideen-Wettbewerb für die Quartiere Les Jeannerets und La Jaluse sind noch folgende drei Aufgaben durch beschränkte Ideenwettbewerbe abgeklärt worden: Quartier des Monts, Schwimmbad und Schlittschuhfeld auf dem «Communal», Stadtkern. Die Ergebnisse aller vier Wettbewerbe sind im «Bulletin Technique de la Suisse Romande» vom 11. Okt. ausführlich wiedergegeben, begleitet von Texten des Stadtpräsidenten H. Jaquet sowie von Arch. A. Hoechel, Ing. A. Bodmer und Arch. J.-P. Vouga, Mitglieder der Preisgerichte.

**Erweiterung der Schulanlage Meilen-Dorf.** Projektwettbewerb. Teilnahmberechtigt sind die in Meilen heimatberechtigten und seit 1. Jan. 1958 niedergelassenen Architekten. Ausserdem wurden acht auswärtige Architekten eingeladen. Fachrichter sind A. Kellermüller, Winterthur, H. Kunz, Tagelswangen und Zürich, K. Jucker, Küsnacht, und H. Meier, Wetzikon, als Ersatzmann. Zur Prämierung von vier bis fünf Entwürfen stehen 10 000 Franken und für allfällige Ankäufe 1000 Franken zur Verfügung. Anfragetermin 30. Nov. 1958, Ablieferungstermin 28. Febr. 1959. Abzuliefern sind: Lageplan 1:500, Grundrisse, Schnitte und Fassaden 1:200, Perspektive und kubische Berechnung. Die Unterlagen können gegen Hinterlage von 20 Fr. beim Gemeindebauamt Meilen bezogen werden.

## Mitteilungen aus der G.E.P.

### 53. Generalversammlung, Baden, 27./29. Sept. 1958

Wiederum, wie schon vor zwei Jahren, war die Generalversammlung vom schönsten Wetter begünstigt, was die Teilnehmer umso dankbarer empfanden, als vor- und nachher jenes Wetter herrschte, bei dem die Höhepunkte des Programms sehr viel von ihrem Reiz verloren hätten. Der Wagemut unserer Badener Kollegen wurde somit aufs schönste belohnt, schon am ersten Tag, als über 500 Kollegen und Damen auf dem Schlosshof der Lenzburg zusammenströmten, sich in den herbstlich farbenprächtigen Gärten ergingen und auf dem Weg durch die schier unerschöpflichen Räume des Schlosses ihre Blicke auch ins weite Land hinaus schweifen liessen, indes im Rittersaal der *geschäftliche Teil* der Generalversammlung abgewickelt wurde. Die Traktanden Nr. 1 bis 5 sowie 7 erfuhren eine genau den Anträgen des Ausschusses entsprechende Erledigung (siehe 66. Bulletin, S. 44). Auch die Wahlen, Trakt. 7, wurden getroffen gemäss den Anträgen des Ausschusses, der jedoch gegenüber den auf S. 44 verzeichneten Vorschlägen noch folgende Aenderungen vorbrachte: *H. Müller*, dipl. Bau-Ing., Aarberg, verbleibt im Ausschuss, und als neue Mitglieder aus der Westschweiz wurden vorgeschlagen: *Jean Ganguillet*, dipl. Masch.-Ing., Pully, und *Michel de Coulon*, dipl. El.-Ing., Neuenburg. Als Rechnungsrevisoren beliebten *Jakob Zweifel*, dipl. Arch., Zürich (bisher) und *Otto H. Schlüter*, dipl. Ing.-Chem., Zug (neu). Präsident *Waldvogel* wurde mit Akklamation im Amte bestätigt. Ebenso reagierte die Versammlung mit lebhaftem Beifall auf den Vorschlag, El.-Ing. *Fritz Schmidlin*, Baden, in Anerkennung seiner Verdienste um die Badener Verkehrsanierung zum Ehrenmitglied der G. E. P. zu ernennen. Als Abschluss der Sitzung durften die Anwesenden ein Grusswort von Regierungsrat *E. Schwarz*, Brugg, entgegennehmen sowie ein Referat von Schulratspräsident *Pallmann*, der mit gewohnter Meisterschaft über den Stand der Fragen berichtete, welche die ETH zur Zeit am meisten bewegen. Seine fesselnden Ausführungen können, da sie auch auf die neuesten baulichen Erweiterungsabsichten eintraten, erst in einigen Monaten hier im Druck erscheinen. Sie fanden den verdienten, nachhaltigen Beifall der Ehemaligen, die sich nachgerade an diese Zweijahresrapporte gewöhnen und sie an ihren Generalversammlungen nicht mehr missen möchten!

Die Teepause wurde gern benützt, auch von jenen, die den frischen Sauser dem warmen Trank vorzogen, und der Rittersaal füllte sich nachher bis auf den letzten Platz zum Vortrag von Arch. Dr. *M. Stettler*, G. E. P., über die aargauischen Kunstdenkmäler, der sich höchst würdig den früheren anreihete, indem er nicht ein technisches Detail, sondern ein umfassendes Thema so anschaulich behandelte, dass den Zuhörern warm ums Herz wurde (und sich die für Exkursion 7 vom Montag Eingeschriebenen noch mehr darauf zu freuen begannen).

Das abendliche Bankett musste der grossen Teilnehmerzahl wegen an zwei Orten durchgeführt werden; 350 tafelten im Kursaal und 140 im Hotel Verenaahof. Ansprachen hielten ausser Präsident Waldvogel und Vizepräsident Kerez Stadtammann Max Müller und Ing. G. Gruner als Präsident des S. I. A. Gegen 23 Uhr begannen im Kursaal die kabarettistischen Darbietungen, denen die Verenaahof-Gäste auf den ersten Stuhlreihen beiwohnen konnten, und die besonders durch die Szenen mit Stephanie Glaser und Walter Roderer Glanz erhielten. Nach Mitternacht kam das Tanzen zu seinem Recht, dem ausgiebig bis nach 4 Uhr morgens gehuldt wurde.

325 fanden sich am Sonntag im Extrazug, der auf dem ungewohnten Wege Zürich-Baden-Brugg-Hausen-Wohlen-Rotkreuz dem Gotthard zueilte; seine neuen Einheitswagen erster Klasse fanden uneingeschränkte Anerkennung. Grosses Vergnügen bereitete die vom Fahrleiter El.-Ing. H. Streiff organisierte Verlosung von Führerstands-Fahrtstrecken; die glücklichen Gewinner hatten ausserdem den Vorteil, von